

Das Unaussprechbare sichtbar machen

Geschmeidig mondän und angenehm leichtfüßig zeigen sich die Werke von Iris Löhr – Atelier Neverland Art – die im Pegnitzer Gesundheitszentrum eröffnet wurde.

Von Rosi Thiem

PEGNITZ. Die Forchheimer Künstlerin, die mal abstrakt, mal gegenständlich zeigt, erklärte zu ihren imposanten Bildern: „Für mich ist Malerei entspannend und ein wertvoller Pol. Bilder entstehen vor meinen inneren Augen und Gefühlen aller Art. Beim Malen schiebe ich die Welt mit all ihren Problemen weg und tauche Schicht für Schicht in eine andere Welt ein.“

Ziel dabei ist der 48-jährigen Physiotherapeutin und gebürtigen Ebermannstädterin nicht das Sichtbare wiederzugeben, sondern das Unaussprechbare sichtbar zu machen. Bereits in Kindertagen entdeckte sie ihre Gabe für die künstlerische Ader und bildete sich in jungen Jahren immer wieder weiter, indem sie Unterricht bei den verschiedensten Künstlern nahm.

Zarte, figurliche Darstellung

Zur Ausstellungseröffnung, die Martin Wiesend moderierte, kamen wieder zahlreiche interessierte Besucher, aber auch Künstler, die schon die besondere Möglichkeit der Pegnitzer Treppenhaukunst nutzten und bereits selbst ausstellten. Martin Wiesend, der mit Andrea Pfaucht und Susanne Topfer die Ausstellung organisierte, entdeckte die Künstlerin bei einem Tag des offenen Ateliers in Forchheim. Er war, wie er die Künstlerin vorstellte, damals beeindruckt von der zarten figurlichen Darstellung zum einen und von der abstrakten Seite zum anderen. Wiesend lobte das fließende und lebendige Repertoire der begabten Fränkin und stellte fest: „Wir zeigen nicht nur die Kunst, sondern auch die Menschen, die dahinterstecken.“

Inspiziert von den gezeigten Werken, die alle käuflich erworben werden können, gab es viele Gespräche mit Iris Löhr, die auch Auftragsarbeiten nach Kundenwunsch an-



Martin Wiesend (rechts) entdeckte die fränkische Künstlerin Iris Löhr bei einem Tag des offenen Ateliers.

Foto: Rosi Thiem

bei ist sie flexibel: „Hier schaue ich jetzt, welches Interesse besteht. Es werden kleine Gruppen sein, da bin ich gespannt, wer sich meldet.“ Die geplanten Workshops sind für Anfänger und für Fortgeschrittene. Neben der Materialkunde und dem Abstrakten liegt der Schwerpunkt auf dem Entspannen und Erleben. Es gibt kein „falsch“.

In ihren ausgestellten Werken zeigten sich bei der Vernissage auch die Experimentierfreude von Iris Löhr. Hatte sie beim „Little Lady“ Acryl auf Leinwand angewandt,

aus Freiheit und Tiefe abzutauchen. Die Ausstellung in der Treppenhaukunst-Galerie mit Bildern von Iris Löhr ist noch bis Januar 2023 zu sehen und zu erleben. Geöffnet ist von Montag bis Freitag von acht bis 18 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr.

Dass Kunst immer wieder inspiriert, ging auch an dem Betreiber des Gesundheitszentrums, Martin Wiesend, nicht vorbei. Er entwickelte bei der Vernissage schon neue Ideen für 2023. „Hier könnte ich mir am Tag des offenen Denkmals eine Ausstellung über den

hauskunst wurde 1852 erbaut und gehörte dem findigen Geschäftsmann. „Diese Ausstellung könnte mit alten Geschäftsbriefen, Bildern und einem Hintergrundwissen des ehrenamtlichen Stadtheimpflegers Helmut Strobel beleuchtet werden. Glenk handelte unter anderem mit Lebensmitteln, Kohlen, Textilien und Kalk“, zählte er auf. Die Ideen gehen Martin Wiesend in den kreativen und historischen Räumen jedenfalls nicht aus.